Erste mit sicherem 5-3 Heimsieg gegen Starnberg

von Georg Seisenberger

In einem schachlich interessanten Wettkampf setzt sich die Erste dank einiger kreativer Partien verdient gegen die Starnberger durch. Stephan Crone trumpfte stark auf. Thomas Niedermeier dominierte weitgehend nach Belieben. Leo Knoblauch glänzte unvollendet und Edi Huber veropferte sich spektakulär.

Beide Mannschaften waren in starker Aufstellung angetreten und gingen von Beginn an aggressiv zu Werk. Allerdings mussten die Starnberger auf den kurzfristig erkrankten Klaus Gschwendter verzichten, was Andreas Kampert einen kampflosen Punkt bescherte.

Gut aus den Startlöchern war Stephan Crone gegen Rainer Pappenheim gekommen. Stephans Königsangriff gegen die Pirc-Verteidigung wirkte schon nach wenigen Zügen mehr als bedrohlich. Früh in Vorteil kam auch Leo Knoblauch am Spitzenbrett, der Stephan Steinmüller mit präziser Variantenberechnung einen Bauern abgeluchst hatte.

Crone – Pappenheim: weiße Initiative

Steinmüller – Knoblauch: Sb4:!

Noch wenig los war bei Thomas Niedermeier gegen Stephan Wehr, Friedrich Absmaier gegen Armin Höller, Alex Pertaia gegen Achim Flemming und Michael Ponater gegen Georg Seisenberger.

Feuer am Brett hatte indes Edi Huber gelegt, der gegen Matthias Lizka ein Figurenopfer aus seinem Repertoire gezaubert hatte. Alles noch auswendig abgespult und voller Elan. Ob es nun am Wetter, am morgendlichen Aspirin vor der Partie, am letzten Glas Wein der vorabendlichen Feier oder schlicht am schachlichen Übereifer lag, ist schwer zu sagen. Irgendwann fiel es Edi jedenfalls auf, dass das Opfer nicht den gewünschten Ertrag in Form nachhaltigen Angriffs einbrachte. Da mussten seine Notes fehlerhaft sein, oder war sein Kopf

noch nicht in Rechenlaune? Jedenfalls fand er keine Kompensation und keine Erklärung, wie das sein konnte. Erst viel später wurde ihm klar, dass „sein“ Opfer mit dem schwarzen Bauern auf f4 und dem weißen Läufer auf g2 in seinen Notes stand. In jedem Fall bahnte sich ein unerfreulicher Vormittag für ihn an.

Litzka – Huber: Sf2:?

Pertaia – Flemming: ausgeglichen

Gar nicht in Opferlaune waren Alex und Achim. Beide machten in ihrer Partie einfach keine Fehler. Das sah nach großer Remisbreite aus. Remislich waren zunächst auch Armins, Toms und meine Partie. Insgesamt lagen wir zu Mittag also mit zwei vorteilhaften zu einer nachteiligen Partie vorne und hatten noch einen kampflosen Punkt auf der Habenseite.

Bald schon trudelten die ersten Ergebnisse ein. Stephan hatte kurzen Prozess gemacht. Im Diagramm unten kann Schwarz nicht einmal g5 spielen, weil nach h6 der g5 ersatzlos wegfällt

Crone – Pappenheim: Schwarz ist paralysiert +-

Litzka – Huber: Tf1: Df1: Tf8? Lh7:+ +-

und der Königsangriff ohne Probleme durchdringt. Nach gh: braucht man aber das Ergebnis der Partie den Wettanbietern auch nicht mehr anbieten. Rainer spielte Ld7, verlor aber nach einer Handvoll weiterer Züge jegliche Lust aufs Weiterspielen und gab auf – sicher keinen Zug zu früh. Eine bärenstarke Vorstellung von Stephan zum 2-0.

Der vielleicht noch hilfreiche Mut der Verzweiflung kam bei Edi leider nicht auf. Er bekam tatsächlich noch eine Schwindelchance und nutzte sie leider nicht. Innerlich war er zu geschockt, als dass er noch an seine Möglichkeit zu punkten glauben konnte. In einer Aufgabe zur Partie werden wir sehen, dass das inkorrekte schwarze Opfer durchaus noch praktische Probleme für den Weißen bot und viele Verwicklungen in Reichweite waren, die noch eine Partie auf drei Ergebnisse möglich gemacht hätten. Am Brett war davon jedoch nichts zu spüren und so konnte Matthias im Diagramm oben mit Lh7: noch eine Quali gewinnen und bald danach auf 2-1 stellen.

Komplexe Mittelspiele hatten inzwischen Armin und ich zu bewältigen. Langwierige strategische Kämpfe bahnten sich an.

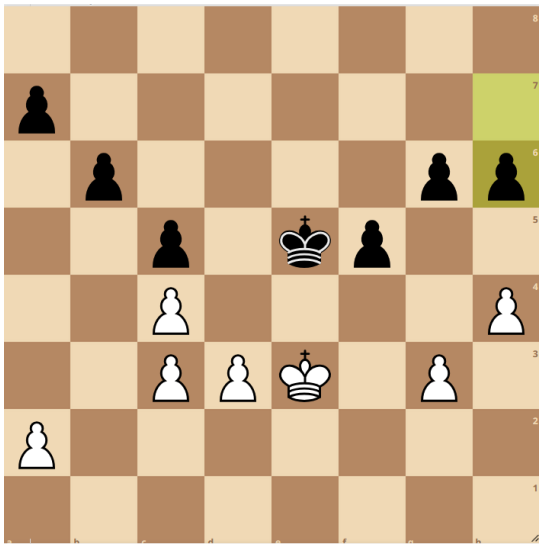
Absmaier – Höller: strategischer Kampf

Ponater – Seisenberger: Sd5!? mit Verwicklungen

Etwas klarer schienen die Partie von Alex und Tom zu laufen. Hier waren eigentlich nur ein Ergebnis (bei Alex) bzw. zwei Ergebnisse (bei Tom) möglich.

Tom spielte seinen Stiefel gegen Stephans Königsinder präzise herunter, hielt die Stellung stets unter Kontrolle und konnte sich sicher sein, dass er nie verlieren konnte, solange der schlechte schwarze Läufer am Brett blieb. Eine sehr unangenehme Partie für Schwarz. Alex und Achim steuerten inzwischen sicher in Richtung Remishafen zum 2,5-1,5

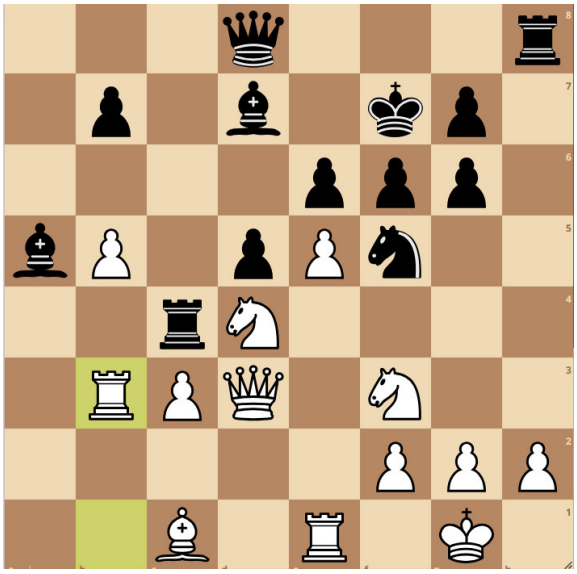
Niedermeier – Wehr: weiße Dominanz



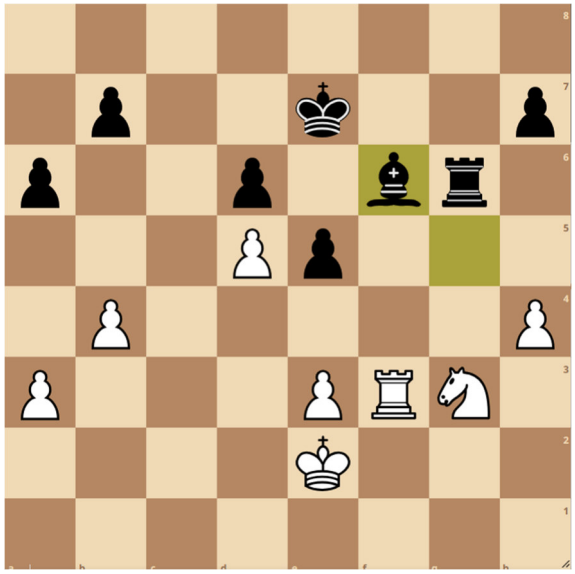
Pertaia – Flemming: Remis

Im Mittelspiel fanden sich sowohl bei Tom, als auch bei meiner Partie sehenswerte positionelle Motive, die wir in weiteren Videoaufgaben beleuchten werden – schon deshalb, weil sie allen Beteiligten während der Partien nicht wirklich aufgefallen sind. Überhaupt waren die verbleibenden Partien von großer Kreativität geprägt. Leo und Armin spielten dabei phasenweise genial und zwischendurch auch nur regionalligatauglich. Leo leistete sich den Luxus drei klare taktische Gewinne auszulassen und dabei immer noch auf der Siegerstraße zu bleiben. Armin schwamm sich aus bedrängter Eröffnungsstellung wunderbar frei, kam in Vorteil und patzte in Zeitnot.

Die kritische Stellung sehen bei Armin wir unten. Was würdet Ihr mit Schwarz ziehen? Es gibt auch hierzu eine Videoaufgabe. Armin fand die Lösung nicht und kam in der Folge böse unter die Räder, denn Friedrich, alias Fritzi, realisierte in der Folge seine Chancen vorbildlich zum 2,5-2,5.



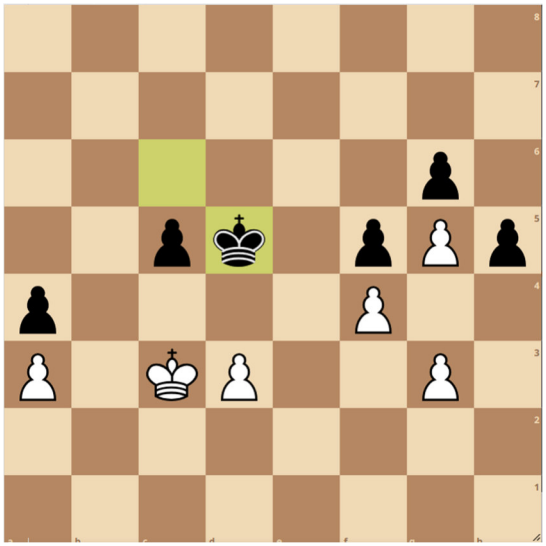
Absmaier – Höller: kritische Stellung



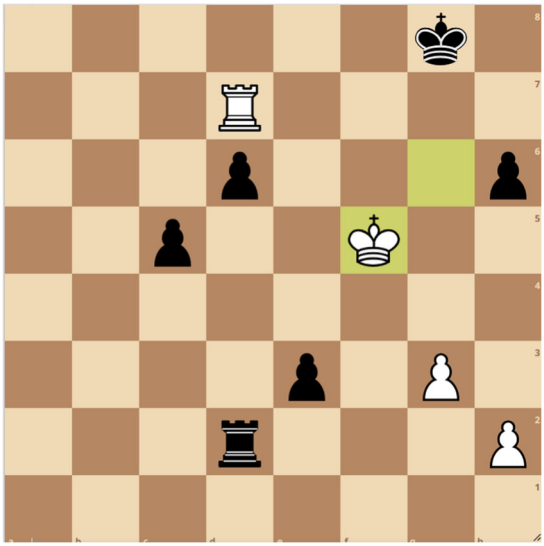
Niedermeier – Wehr: Abschlusstaktik +-

Der große Unterschied zwischen dem Rest seiner Teamkollegen und Tom war auch in dieser Runde die kaltblütige Realisation. Tom braucht nicht viele Chancen und nutzt seine Gelegenheiten eigentlich immer. Und so setzte er im Diagramm oben mit einer kleinen taktischen Miniatur ein schönes Finish unter eine freudreiche Partie zum 3,5-2,5. Er war immer am Drücker, musste nicht viel riskieren und zeigte die Gewinnkombination als diese am Brett erschien. Der Leser findet die Kombi ab hier vermutlich auch alleine.

Bei mir war inzwischen ein Bauernendspiel entstanden, das Michael am Ende nicht mehr halten konnte. Letztlich entschied eine Zugzwangposition, die ich zu Beginn des Bauernendspiels angestrebt hatte. In dieser Position hat Weiß am Zug keine Chance mehr, weil Schwarz mit dem Bauernhebel h4 den entscheidenden Trumpf übrig hat. Im Video zum Spieltag werden wir aber sehen, dass Weiß diese Position noch hätte vermeiden können. Der Wettkampf war beim Stande von 4,5-2,5 somit entschieden.



Ponater – Seisenberger: Weiß in Zugzwang



Steinmüller – Knoblauch: e2? Kf6! Remis

Unvollendet blieb am Ende leider die gehaltvollste Partie des Tages. Denn Leo vergab noch einen halben Punkt, als er übersah, dass Weiß mit Kf6 noch ein Dauerschachmotiv aus dem Ärmel schütteln bzw. aufs Brett bringen konnte. Natürlich hätte Tf2+ Kg6 (oder Ke6) leicht gewonnen. So aber nahm der Turm des Schwarzen nach e2 für einen kurzen Moment nicht mehr an der Partie Teil und nach Kf6 nutzte auch e1D nicht mehr zum Gewinn. Auch dieser Partie ist eine Video-Aufgabe gewidmet. So viele Gewinn- und Remismotive, wie uns die Herren Knoblauch und Steinmüller präsentiert haben, findet man nämlich selten.

Alles in allem stand also ein verdienter Heimsieg gegen einen starken Gegner. So langsam kommen wir in dieser Saison in Fahrt.